

Arendseer Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Grants-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schriftleiter, Druck und Verlag: W. H. Storbek, Arendsee.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5 gepaltene Skrupus-Zeile oder deren
Raum 2 Pf. - Restanteil die 4 gepaltene
Zeile 1 Pf.
Fernsprecher Nr. 25

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.
Bezugspreis:
In der Stadt vierteljährlich 2 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins
Land 2 Mark, bei Abholung von der Post
1 Mark.

Nr. 47. Bezugspreis
viertelj. 6,- M.

Donnerstag, den 21. April 1921.

Inzerate: 6gep. Zeile 60 Pf.
Restante: 3gep. Zeile 50 Pf.

32. Jahrgang.

Lokales und Provinziales.

Arendsee, den 20. April 1921.

Diebstahl - Fred Harry - Volkshund.
Im Herbst v. J. vermißt Frau Schünemann zwei vollständige Bettbezüge, 2 Kopfkissenbezüge und 2 Bettlaken. Am vorigen Dienstag morgen, nach der ersten Vorstellung des Fellebesers Fred Harry, fand Frau Schünemann auf dem Boden auf der schmutzigen Wäsche, welche an diesem Tage gewaschen werden sollte, die leberzige in vergrautem Z-Hande plüschig wieder, sie waren offenbar von der diebstahligen Person dort wieder hingeklegt, nachdem sie dieselben ein halbes Jahr im Gebrauch gehabt hatte. Die Person hatte Kenntnis davon, daß Fred Harry an dem gleichen Tage in Anspruch genommen werden sollte, was auch geschah. Seine Aussagen deuteten auf eine bestimmte Person hin, er konnte aber an dem Tage sein Experiment nicht zu Ende führen, da er plötzlich aus seinem Erantzustande vorzeitig erwachte. Heute morgen entdeckten die Schünemannschen jungen Mädchen, als sie Kartoffeln aus dem Keller holen wollten, und um Mittag zu haben, die nach der Straße zu liegende Kellerkammer öfneten, im Kellerboden die aus dem Herbstdiebstahl noch fehlenden Bettdecken. Der sofort herbeigeholte Volkshund nahm die Spur auf und führte die Bettdecken und Tüchelmantelstücke bis zu einem Hause in der Schützenstraße. Die ganzen Verhältnisse heute darauf hin, daß der schon gebaute Verdacht nicht ganz grundlos war. Der Felleher soll übrigens in der Sache, trotzdem die gestohlene Wäsche wieder vollständig zurückgebracht ist, nochmals befragt werden. Hoffentlich ist er im Stande, den Namen des Diebes zu nennen.

Die **Städtische Sparkasse Arendsee** hat den Depositions- und Kontokorrentverkehr in laufender Bedienung eingeführt. Sie gibt den Kontoinhabern auch gegen entsprechende Sicherheit und angemessenen Zinsfuß Kredit. Allen Geschäftskonten, Landwirten, Beamten, Handwerkern, Wirtshäusern in Stadt und Land ist jetzt die Möglichkeit gegeben, der Sparkasse nicht nur Spargelder anzuvortrauen, sondern auch die Wirtschaftsgelder (Vertriebskapitalien). Die Sparkasse führt alle Leberverrechnungen und Zahlungsaufträge provisorisch aus, gleichgültig, ob der Empfangsberechtigte in Arendsee oder außerhalb wohnt, ob er ein Konto hat oder nicht. Die öffentlichen Sparkassen des Deutschen Reiches bilden ein einheitliches Leberverrechnungsnetz, wie es ähnlich nur noch im Postkontokorrentverkehr besteht. Diesem gegenüber bietet die Sparkasse den Vorteil, daß sie das tägliche Geld mit 2% verzinst. Ueber alle Buchungen werden fortlaufend Kontoausszüge versandt. Die Ausgabe eines schnell auszufüllenden Scheckformulars anstelle der Banchnote wird jedem Geschäftsmann usw. willkommen sein. Niemand braucht für Bargzahlungen mehr größere Gelddbeträge bei sich zu führen. Namentlich Händler und Verkäufer werden das begrüßen. Die Schecks der Sparkasse werden auch von den anderen Sparkassen Deutschlands und von Banken eingelöst. Da die Städtische Sparkasse die sonst im Geschäftsleben vorkommenden bankmäßigen Gelegenheiten erleidet, so ist jedem Geschäftsinhaber usw. ein Zusammenarbeiten mit der Sparkasse jetzt möglich. Die Städtische Sparkasse ist eine gemeinnützige Anstalt, deren Einrichtungen Stadt und Land zum Vorteile gereichen. Sie dient weniger Erwerbszwecken, sondern sie soll neben einer angemessenen Verzinsung der ihr anvertrauten Gelder gegen mit'mien Zinsfuß Kredit gewähren. Die neuen Statuten der Sparkasse enthalten günstige Ausleihungsbedingungen. Je mehr sich der Geschäftskreis der Sparkasse vergrößert, um so besser kann sie ihrer Aufgabe gerecht werden. Die rege Benutzung der Sparkasse liegt mithin in Jedermanns Interesse. Die Leberverrechnungen der Sparkasse finden teilweise Verwendung für gemeinnützige Zwecke, kommen mithin der Allgemeinheit zu Gute.

Wie in America Verbrecher bestraft werden.
Die drei Banditen, die am 27. Februar ds. J. in Hilsfelde einen Straßenbahnwagen überfallen haben, sind zu Zuchthausstrafen von 50 bis 75 Jahren verurteilt worden. - Der rüchfällige Verbrecher William Connolly wurde des Einbruchs im 1. Grade schuldig befunden und zu 59 Jahren Zuchthaus verurteilt. (Newyorker Staatszeitung.)

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.
Wie wir hören, ist der am 14. Oktober v. J. vom Alt-märkischen Schwurgericht zu Stendal wegen Raubmordes zum Tode verurteilte russische Kriegsgefangene Ivan

Nesterow aus Porschana (Bez. Mostan) zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Der jetzt 20 Jahre alte Nesterow hatte am 18. Juli v. J. den 27-jährigen Landwirtssohn Hermann Schütz aus Neudorfau, der auf einem Rade zu einem Gelangeseft nach Buchhofst fuhr, auf der Gasse von Kömlich nach Buchhofst in viehischer Weise mit einem Peitschen und die Leiche herabst. Ueber die grauenvolle Mordtat, über die Festnahme des Mörders in Leberde, sowie über die Schwurgerichtsverhandlung haben wir feinerzeit eingehend berichtet. Verdaulich, daß die Tat nicht die Sühne findet, die sie verdient.

Salzwedel. In der W-tag abend im Hotel „Schwarzer Adler“ abgehalten, ein außerordentliches Generalversammlung der Schützenvereine (S. V.) wurde endgültig der Umbau der bisherigen Reitbahn zum Schützenhaus beschlossen.

Mathenow, 17. April. Diebstahl. Ein Wehst-diebstahl wurde in der Nacht zum Sonntag in den hiesigen Wassermühlen-Werken von zwei Spitzluben verübt. Es gelang, einen der beiden zu fassen und ihm seine Beute, zwei Zentner Weizenmehl, abzunehmen. Der andere Spitzlube entkam. Schon in einer der vorhergehenden Nächte war in der Mühle Wehl in Säcken gestohlen worden. Man genasire dies und versorgte die Spitzluben, die sich dann auf der Straße ihrer Beute durch Abwerfen in die Gabel entledigten. Aufgehoben handelt es sich in beiden Diebstahlsfällen um die gleichen Personen.

Die Kilowattstunde.

Warum mißt der Elektriker die vom Strom geleistete Arbeit nach Watts, d. i. nicht mit dem Meterkilogramm sondern dem 9,81 Teil desselben? Die Antwort auf diese Frage hatten wir in unserm 1. Artikel vom Februar in Aussicht gestellt, trugen dann aber doch Bedenken, den nicht völlig populären Gegenstand an dieser Stelle zu erörtern. Nun aber werden wir von einer Anzahl Leser gedrängt, unserm Versprechen nachzukommen, und so entschließen wir uns denn zu einigen Ausführungen, die ein nicht ganz gewöhnliches Maß von Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Vielleicht wird sich mancher Leser entschuldigend fragen, wenn er sieht, daß der anscheinend nur technische Gegenstand auch eine allgemeiner auffällende Seite hat.

Ueber das Meter und seine Unterteile als ein Maß für Strecken ist alle Welt einig. Dadurch ist das Quadratmeter für Flächen und das Kubikmeter für Räume schon mitgegeben. Geht man nun zum eigentlich Körperlichen oder Materieellen über, so ist auch hier bereits ziemlich entschieden. Man behält die einmal gewählten Maßstäbe bei, füllt eines derselben, z. B. das Kubikdecimeter, mit Wasser, und hat so eine klar begrenzte Menge eines stets leicht wieder zu beschaffenden Stoffes, mit dem man andere Stoffe vergleichen kann. Angaben über Reinheit und Temperatur des Wassers dienen dann noch der größeren Genauigkeit. Das Wesentliche aber ist, daß man sich über eine bestimmte Masse vereinigt und damit auch ein bestimmtes Gewicht (bekanntlich das Kilogramm) hat, das man dann ja in der Form eines handlichen Stückes Eisen darstellen kann. Hier fällt nun der Elektriker ein, um die Möglichkeit der letzten Behauptung in Abrede zu stellen. Das Kubikdecimeter oder Liter reinen Wassers bei 4 Grad Celsius und normalen Luftdruck acceptiert er schon, bestreitet aber, daß damit ein bestimmtes Gewicht gegeben sei.

Für den noch unorientierten Sinn ist nichts natürlicher als anzunehmen, daß das beobachtete Gewicht eines Körpers eine diesem vollkommen zukommende Eigenschaft und unabtrennbar mit ihm verbunden ist. Sicher aber sind zunächst nur zwei Tatsachen. Wenn ein Körper sich in freiem Zustand befindet, fällt er mit wachsender Geschwindigkeit zur Erde, und wenn derselbe Körper z. B. auf der Hand ruht, ist er einen geringeren Druck aus, verbindet man diese beiden Tatsachen, so liegt es nahe, sich vorzustellen, daß der Druck überhaupt nur dadurch erzeugt wird, daß ich den Körper am Fallen hindere. Dann aber werde ich auch zu dem weiteren Schluß gedrängt, daß, wenn derselbe Körper schneller oder langsamer fielen, ich wahrcheinlich auch einen größeren oder geringeren Druck empfinden würde, falls ich ihn an der Bewegung hinderte. Auf unserm Nachbarplaneten Mars fallen die Körper noch nicht halb so schnell als bei uns, auf dem Niesenplaneten Jupiter

aber fallen sie mehr als doppelt so schnell. Bringt man nun einen Faden, der hier noch gerade ein Kilogrammstück trägt, bei etwas stärkerer Zugsdrucknahme aber reißt wieder, nach dem Mars, so könnte man dort ruhig noch ein zweites Kilogrammstück anhängen. Auf dem Jupiter aber würde der Faden schon reißt, wenn er nur $\frac{1}{2}$ Kilogramm tragen sollte. Die Festigkeit des Fadens ist in den drei Fällen die gleiche. Einunddaselbe Kilogrammstück übt also einen andern Druck aus oder, was dasselbe ist, hat ein anderes Gewicht, wenn es von einem Planeten auf einen andern versetzt wird. Diese Angaben wird man einwenden, wären ja recht überzeugend, wenn man uns die fraglichen offenbar nie beobachteten, sondern nur durch irgend welche Rechnung verbürgten Tatsachen auch vor Augen führen könnte. Das ist freilich, solange wir uns mit den Marsbewohnern nicht verständigen können, unmöglich. Dafür lassen sich aber, wenn auch nur in sehr verkleinertem Maßstabe, auf der Erde selbst Erscheinungen ähnlicher Art mit großer Deutlichkeit wahrnehmen.

Wer nicht bekannt macht,

daß er etwas zu verkaufen, verpachten, vermieten hat, zu kaufen, pachten und mieten sucht, kann nicht verlangen, daß man auf ihn aufmerksam wird. Das **Arendseer Wochenblatt** wird in allen Kreisen in Stadt und Land gelesen und schafft allen Ankündigungen weiteste Verbreitung und größten Erfolg!

Hildebrands Konfekt, und Schokolade

empfehlen

Walter Schulz.



Steingutwaren wie Satten, Schüsseln, Töpfe, Krüge, Flaschen usw.

sind vorrätig bei

Walter Schulz.

Maschinenstrickerei
Zum Stricken und Anstricken von wollenen und bummwollenen Strümpfen empfiehlt sich
Frau Helene Storbek
Seehäufelstraße 24.

Seradella
gute, feinschmeckende Ware empfiehlt
Walter Schulz.

Kirchliche Nachrichten.
Donnerstag, den 21. April abends 8 Uhr Bibelstunde im Jugendheim.

➔ Hierzu eine Beilage.

Früß Vogel oder Itirb.

Von unserem O-Mitarbeiter wird uns geschrieben: Wünschen sie sich noch vor der Welt zu generieren, die großen Gegenbringer der Entente, wenn sie etwas zu tun sich entschließen, was jedem gewöhnlichen Erwachsenen die Spanne des Empfindens ins Gesicht reiben müßte? Nein, sie brauchen es nicht; denn einmal haben sie zielbewußt dafür gesorgt, daß man sie schon seit Jahr und Tag so ziemlich jeder Schönheit im großen für fähig hält, und dann liegt ihnen auch gar nicht mehr ein der moralischen Verhüllung ihrer Unmoral, denn wo es noch ein Ansehen in der Welt, vor der sie sich wegen ihres Zuns und Könnens überhaupt zu rechtfertigen hätten? Die Gottbarkeit einigt bei der Erschaffung der Welt überprüften sie nach getaner Arbeit, was geworden ist, und finden, daß es gut sei, die Möglichkeit eines Urteils scheint für sie nicht mehr zu existieren.

In solchen Betrachtungen regt der Vorhang an, der sich schon in Wien abgeheilt hat. Dort ließ die französische Regierung in aller Form dem Bundeskanzler Dr. Mahr die Erklärung abgeben, daß, falls die österreichische Regierung nicht insofern seine sollte, die gegenwärtigen, auf den Wunsch an das Deutsche Reich hingelieferten Lirritiere nutzlos zu machen, die Kommission der Alliierten für Österreich einzustellen und die sogenannte Reparationskommission in ihrer Befugnis vollständig wiederhergestellt werden würde. Die Vertreter der englischen und der italienischen Regierung schlossen sich dieser Drohung vollständig an und ergänzten sie sogar noch dahin, daß mit dem Abtritt Frankreichs von dieser Kommission auch alle sonstigen Projekte dieser Art fallen gelassen würden. Also eine regelrechte Demarsh, wie es in der Diplomatenprache heißt, eine formelle Anfruchtigung von Wien für den Fall der Überlegenheit gegen den Willen der Entente. Lieber soll das Frauen- und Kinderleben an der Donau jenen unangenehmen Fortgang nehmen, sollen Hunger und Krankheiten ein ganzes Volk innerlich zerschüttern, als diesen sechs Millionen Deutschen Schicksal gestiftet wird, zu sagen, was sie wollen. Wohlgerichtet, es handelt sich in diesem Augenblick nicht etwa um irgendeine Regierungsmaßnahme, die gegen den Vertrag von Trianon gerichtet wird. Nein, das Volk von Triol will am 24. April der Welt zeigen, was es imstande ist, sich gegen die Willkür seines politischen Schicksals und Trachten, will eine Abstimmung veranlassen, um festzustellen, ob und welche Weisheit sich für den Wunsch an Deutschland erklären will. Selbstbestimmungsrecht der Völker? Dies ist gut für Frauen und Kleinkinder, für Marokkaner und Spanier vielleicht, aber die Männer und Frauen von Triol, die in einem Andreas Hofer ihren Nationalhelden verehren, sollen wissen, wenn die Entente beschließt, sollen in stummer Ehrfurcht an die Messtafel der Sklaven erinnert, als welche man sie fortan in Europa nur noch dulden will. Flugs erwidert man „Lirritiere“, wo innerlich Herzverdrang nicht nur, sondern nackte Lebensnot sich offenbaren wollen, „Lirritiere“ gegen die geliebte Majestät des Obersten Rates, die mit bloßer Ledertasche noch sehr milde geküßt sein würden. Sieidprügel auf den Magen sind immer schon in normalen Zeiten, gesunden Begehren gegenüber angebracht, als Ausmaß genügsam. Einmal ums gebracht, wird der Fortschritt des 20. Jahrhunderts besteht darin, daß französische Wollpulviser gegen offen einer am Zungeknäuel nagenden Bevölkerung angeboten wird, die es bisher schon an schülminnen Selbstbestimmungen vor den Wähligen dieser Welt nicht hat fehlen lassen. Wird man denn nicht bald sagen müssen, daß es eine Lust sei, zu sterben in dieser Zeit?

Die lieben, immer noch gut, lebensfreudigen Wiener haben, als ihnen durch Extrablätter bekannt gegeben wurde, welchen neuen Akt der Menschlichkeit die Ententeherren wieder einmal gegen sie im Schilde führen, ordentlich zu rebellieren angefangen. Sie sind auf die Straße gegangen, haben Demonstrationen veranstaltet und ihrem bekümmerten Herzen in stürmischen Pfirsichen gegen die Urheber des Unseligen schicksallos Lust gemacht. Ein Sturm der Entrüstung tobte durch die Hauptstadt, und man kann nicht wissen, was noch werden mag. Die Regierung, obwohl sie hilflos in ihrer Verfassung, weiß nicht, was sie tun soll, und die Volksherrschaft will auch dann insulane sein, ihr das Maßwort zu stärken. Vielleicht, daß die Parteigegegnerschaft, die auch die österreichische Republik in zwei feindliche, bisher sich völlig unverbündend gegenüberstehende Lager getrennt haben, vorübergehend wenigstens verknüpfen, nachdem die Entente mit so rascher

Hand an den Lebensnerv der Nation gerührt hat. Vielleicht, daß auch die sonst so fromme Zensurkarte der Entente sich in gärende Dradengicht verwanbelt, nachdem das „Früß Vogel oder Itirb“ so gramlos wurde an ihr Ohr geklungen ist. Leider lassen sich mit Entente-Geld, wir haben es ja schmerzhaft genug erfahren, kaufen sonderhalb. Sollen auch Herzen und Gedanken auf diese Weise in Ketten zu legen sein? Der prächtige Menschenschlag in Wien hat schon manchmal weitend aufgebracht, da man es am liebsten von ihm erwartete. Sollte die Entente nicht auch hier Sturm ernten, da sie Wind gefast hat?

Neue Verhandlungen?

Frankreich droht weiter mit Romarsch. In Berlin politischen Kreisen will man wissen, daß nach den bisherigen Verhandlungen der answärtige Ausschuss des Reichstages demüthigt zusammenzutreten soll, um sich mit den neuen Vorschlägen der deutschen Regierung zu beschäftigen, und zwar noch vor deren Veröffentlichung. Der Gedanke, die Vorschläge durch Vermittlung irgend einer neutralen Macht der Ententeherren zur Kenntnis zu bringen, ist zwar erwogen, aber wieder fallen gelassen worden. Der Dr. S. lässt sich der Pariser „Matin“ melden, daß Dr. Simons die Wiederaufnahme der deutsch-französischen Verhandlungen für die nächsten Tage in Aussicht gestellt hat.

Die angeblichen Vorschläge Deutschlands. Die Hauptaufgabe, daß das neue Angebot sich zwar den Forderungen der Entente nähern wird, aber dennoch in den Grenzen der deutschen Selbstbestimmtheit verbleibt. Die Übernahme der alliierten Schuld an die Vereinigten Staaten dürfte einen wesentlichen Teil des neuen deutschen Angebots bilden. Gleichzeitige wird im Wiederaufnahmestadium fieberhaft gearbeitet, um den bereits in Arbeit befindlichen neuen Plan zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Deutschlands möglichst noch vor dem 1. Mai fertigstellen zu können.

Behandlung des Ruhrgebietes und Hamburgs. Nach Pariser Mitteilungen fand eine außerordentliche Sitzung des Kabinetts unter Vorsitz des Präsidenten Millerand statt. Es nahmen Briand, Barthou, Loucheur, Doumer, Foch und General Heygand teil. Die Pläne der Entente über das Ruhrgebiet und viellecht auch über die Städte von Hamburg und der alliierte Wunsch, den man durch die Besetzung der Städte, werden gestiftet, sowie alle wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen, um zu Zahlungen zu gelangen. Außerdem sei, so heißt es, für Anfang Mai eine interalliierte Konferenz in Paris geplant. Man hoffe, daß Lloyd George daran teilnehmen werde.

Lloyd George schweigt. Nachdem, wie bekannt, Lloyd George im Unterhause erklärt hätte, es sei keinerlei Abkommen mit Frankreich getroffen worden mit Bezug auf Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland, fand Deutschland am 1. Mai seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachkomme, wurde die weitere Frage an Lloyd George gerichtet, ob er versichern könne, daß keine weitere Befragung irgendeines Teiles Deutschlands stattfinden werde, bevor das Unterhaus befragt worden sei. Auf diese Frage wurde keine Antwort erteilt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

86 Milliarden Füllstrich. Der Reichsrat genehmigte den Reichshaushalt für 1920, der mit einem Gesamtbetrag von 86,6 Milliarden abschließt. Der Berichterstatter erklärte dazu nur kurz, daß kein Zweifel darüber bestehen könne, daß es so nicht weiter gehe. Der Reichsrat habe oft genug seine mahrende Stimme zur Sparsamkeit erhoben, aber die Möglichkeit für ihn, hemmend einzugreifen, sei fast beschränkt, in erster Linie sei es nunmehr Sache der Reichsregierung und des Reichstages, mit Ersparnissen vorzugehen. Wiederaufnahme der Beziehungen mit Amerika.

Aus Washington wird gemeldet: Die Washingtoner Regierung hat es für gut befunden, daß jetzt schon ein deutscher Diplomat nach Washington kommt, um die Interessen Deutschlands zu vertreten. In politischen Kreisen wird behauptet, daß die deutsche Regierung für diesen Posten den Grafen Montgelas ansuchen habe.

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitschriften.

- Der Reichshaushalt für 1920 weist einen Füllbetrag von 86 Milliarden auf.
- Nach den Feststellungen im Oberpräsidium der Provinz Sachsen betragen die Schäden an Gebäuden, Materialien und Ausrüstung während des Jahres in der Provinz über 9 Milliarden Mark.
- Die 50prozentige Abgabe von der deutschen Einfuhr wurde von der französischen Kammer mit 388 gegen 70 Stimmen angenommen.
- Lloyd George bestritt im Unterhause, daß ein englisch-französisches Abkommen über die „Zantionen“ bestünde.
- Die amerikanische Regierung soll die Entsendung eines deutschen Diplomaten nach Washington schon jetzt wünschen.

Verluste und Werte der Schuttpolizei.

Nach der amtlichen Denkschrift des Preussischen Ministeriums des Innern betragen die Gesamtverluste der Schuttpolizei vom 21. März bis einschließend 31. März 1921: Tot: 24 Beamte, darunter zwei Beamte in Offiziersrang; verwundet: 33 Beamte, darunter zwei Beamte in Offiziersrang; vermisst: ein Beamter. Gefangen: einschließend der Festgenommenen 3470, Gewehre: 1250; Pistolen 10; Maschinengewehre: 30; Munition 3200; Wessensaufnahmegeräte: 3; Luftschiffwagen: 11; Pferdeabzeuge: 35.

Staatszuschuß für die bayerischen Einwohnerwehren.

Im Finanzansuch des bayerischen Landtages wurde, nachdem die Vorschläge über die Einwohnerwehren geschildert worden waren, in der Abstimmung die Staatsposition des Staatszuschusses für die Einwohnerwehr des Rechnungsjahrs 1919 mit allen Stimmen gegen die Unabhängigen und Kommunisten, die für 1920 mit allen gegen die der Sozialdemokraten, der Unabhängigen und der Kommunisten angenommen.

Paris. Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben die Türken...

Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben die Türken die in Istanbul umgelegt, ein griechisches Anwesen in Paris begehrt, daß die Moral der griechischen Truppen vollständig erschüttert ist. Ein Telegramm aus Washington besagt, daß Americas Haltung gegenüber den Alliierten davon abhängen werde, was für eine Antwort die Alliierten auf Americas Forderung betreffend die Insel Yap und andere in der Note aufgenommene Forderungen geben werden. Die französische Regierung ihre Vertreter im Auslande, insbesondere in London und Paris, beauftragt, für eine Neutralisierung der Forderung tätig zu sein, da diese Lösung der Frage für den griechischen Staat am vorteilhaftesten wäre.

England und Oberschlesien.

Ungebliebene Stellungnahme gegen Polen.

Der englische drahtlose Dienst bringt eine eigentümliche Verfassung über die Konferenz, die jetzt in Brüssel zwischen Polen und Litauen unter der Ägide des Völkerbundes stattfindet, um die Gebietsstreitigkeiten zwischen beiden Ländern zu regeln. Diese Mitteilung bringt nämlich die Konferenz mit Beobachtern in Warschau. Sie laut entliegend, daß die Verhandlungen in Brüssel wahrscheinlich von großer Bedeutung für die Erledigung der ober-schlesischen Frage sein würden und führt fort: In England ist man davon überzeugt, daß Frankreich alles mögliche tut, um Polen stark zu machen, so daß die Wölfe Frankreichs, sich möglichst viel französisches Gebiet aneignen, in Paris ohne weiteres günstig beurteilt und unterstützt werden wird. Da Litauen ein noch nicht offiziell anerkanntes Land ist, ist es für England außerordentlich schwierig, voranzugehen, daß der Wunsch dazu bestünde — die politischen Pläne gegen den Wunsch von Paris zu durchsetzen. Das, laut die Mitteilung, wird von der Obersten Leitung als Grenze die Rede sein und England wird sich auch aus wirtschaftlichen Gründen der Auslieferung des schlesischen Bergbaubereiches an Polen widersetzen. Es scheint, daß man in London Bedenken hat gegen eine weitere Schwächung Deutschlands, denn man fürchtet wohl die deutsche Konkurrenz, während sich aber zugleich auch den deutschen Wähler zu erhalten.

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenlein. (Schlußwort verboten)

20. Kapitel.

Bernad hatte sich kopfloser in die Arbeit gestürzt. Wie am Anfang seiner Bräuterei, als er noch keinen Konzipienten bezogen konnte und mit zwei Schreibern alles allein besorgte, so machte er auch jetzt alle Arbeit allein. Den Konzipienten hatte er auf Urlaub geschickt. Tag und Nacht beschäftigte er sich ausschließlich mit seinem Beruf, an den er sich klammerte wie ein Durstender an die Quelle. Arbeit, nur Arbeit, damit er nicht zum Denken kam, nichts überlebe und nichts sah... „Bernad, du richtest dich ja zugrunde in dieser Weise!“ hat ihn seine Mutter ernstlich beunruhigt. „Gönne dir doch etwas mehr Ruhe.“ Aber er sah sie nur mit einem seltsam bitteren Lächeln an, als wollte er sagen: „Wer ist denn schuld daran? Du weißt ja am besten, warum ich es tue!“ Dann schlug sie ihnen die Augen nieder und schämte. Sie, die mußte auch, daß all ihr Bemühen, durch tausend kleine Nummerkennzeichen wenigstens ein wenig den Weg in seinem Leben weniger fährlos zu machen, ganz und gar nicht war. Er sah sie kaum. Er merkte oft nicht einmal ihre Gegenwart. Und wenn er sie sah, dann war ihr Anblick ihm eine innere Qual, wie sie mit bitterem Schmerz merkte. Das Willensertrotz, in dem Bernadens wohnen, blieb Bernad. Sie waren ja wohl längst für den Weg, den er er sah. Welche Leute ohne Beruf, wie sie, konnten auf diesen gehen, um zu vergehen. Aber selbst den Anblick des Heines mit dem herabgefallenen Rouleau würde er jetzt noch nicht ertragen, hätte er.

Erzobem traf es sich eines Tages, daß er dort über wurde auf dem Weg zu einem Klienten, der krank war und ihn zu einer Weisprechung zu sich gebeten hatte.

Da blieb er denn plötzlich wie angewurzelt stehen. Die Wirtin war nicht gekommen, die Rouleaux nicht herabgelassen, und auf der Straße lag Erzbem. Gefesselschmelde hatte er darauf niedergelassen. „Ist jemand krank hier?“ fragte er einen Dienstmann, der an der Strabende lehnte. „Weil... weil...“

Wider brachte er in seiner Erregung nicht heraus. „So das Fräulein aus der Wirtin nehmen dort“, lautete die Antwort. „Sie soll zwischen Leben und Tod schwören, heißt es. Darum hat der alte Herr das Erzbem hier ausstücken lassen, weil das Fußweil sonst zwei Räum machen würde.“

Zumenschlechte Bernad weiter. „Krank war sie? Wohlchen Lob und Leben!“ „Wenn sie stirbt, bin ich schuld daran“, dachte er verloren. „Wer wenn sie stirbt, sieht sie mir eine Angel durch den Kopf...“

Und etwas wie Kraft überkam ihn bei dieser Weisprechung. Denn war alles aus? Bernad hatte er Ruhe. Dann mühte er es nie erleben, daß sie viellecht einem anderen angebräute.

Als er an diesem Tag von seinem Ausgang heimkam, erwartete ihn Frau Sandl in der Kängel. Verstimmt ergrüßte er sie. Die hatte ihm heute gerade noch geschickt. Sie war in der letzten Zeit sehr bangen, immer mit dem schicktesten Verlangen, die Wirtin, die sie Bernad übergeben hatte, wieder zurückzubekommen. Und immer hatte er es abgelehnt, immer wieder sie überredet, ihm doch freie Hand zu lassen in ihren Angelegenheiten.

„Gegreien Sie doch endlich; mit diesen Papieren halte ich Ihre Freiheit und die glückliche Zukunft Ihrer Kinder in Händen.“

„Zunehm hatte sie sich dann feuchend ergeben, wenn nur halb überzeugt.“

„Denn trat sie energiegelicht auf, sie müßte die Wirtin haben, ihr Mann bestünde darauf. Da verlor Bernad, dessen

Person obenhin schon vierterten, alle Geduld. Die es Gemeinliche führte zu nichts. Entweder sollte sie sich helfen lassen, dann müßte sie ihm auch freie Hand über die gemeinsamen Schritte lassen, oder er stehle seine Hand ganz von ihr ab und sie müße gehen, wie sie mit ihrem Mann allein fertig werde. Zum Narren halten lasse er sich nicht länger.

Schroffer als je zuvor sagte er ihr dies, während Ungeduld und Ärger aus seinen Augen blitzten. Da ergrätzte sie und lenkte ein. Bögend ostand sie, daß ihr Vermander, der die Wirtin draußen in Ober-Lambach einweisen führte, sie gefesselt bedacht und ihr auch geraten habe, die Scheidungsfrage gegen ihren Mann einzureichen. Wenn er ernst meinte, werde er viellecht doch nachgeben und in die Überlegung auf das Land willigen. Bei den Verhandlungsterminen könnten beide Teile ja noch immer einlenken.

Das war nun nicht gerade, was Bernad eigentlich anstrebte, aber er unterließ nicht diesen Vorschlag doch liebhaft, und endlich willigte die Frau ein, daß die Scheidung beauftragt werde.

Bernad war sich nicht unbedenkt, sie überredet zu haben. Für ihn stand die Sache von Anfang an so klar, daß er überredet war, Frau Sandl sei eben jetzt endlich aus freien Stücken zur richtigen Einsicht gekommen.

„Und die Wirtin behalte ich, bis Ihr Mann seine althergebrachte Lage gegen mich zurückgegeben hat“, schloß er. „Sie werden keinen Gebrauch davon machen, Herr Doktor?“

„Für wenn Ihr Mann selbst mich dazu zwingt oder Sie es im Verlauf des Scheidungsprozesses wünschen, um leichter von ihm los zu kommen.“

„Und wie ist es mit der Klage, die Sie gegen ihn eingereicht haben?“

(Fortsetzung folgt)

Bekanntmachung.

Die Städtische Sparkasse Arendsee (Alt.)

eröffnete mit dem 15. April 1921 den

Kapitalverkehr

in laufender Rechnung (Depositen- und Kontokorrentverkehr mit Scheck- und Giroüberweisung). Gegen Verpfändung fester Werte und Kredit an Kontoinhaber gegen mäßigen Zinsfuß. Für tägliches Geld zahlt die Sparkasse 3%, für Spareinlagen 3 1/2% für Depositen Geld in größeren Beträgen gegen längere Festsetzung höheren Zinsfuß. Nähere Auskunft im Stammeslokal.

Gleichzeitig empfiehlt sich die Sparkasse zur Einlösung von Schecks, Zinsscheinen usw., Besorgung neuer Zinsscheinbogen, Einziehung von Guthaben von anderen Sparkassen und Banken, Vermittlung des

An- und Verkaufs mündelsicherer Wertpapiere, Aufbewahrung und Verwaltung

von Wertpapieren und Sparkassenbüchern, Ausstellung von Reisefreidbrieffen, Ausleihung von Geldern zu günstigen Bedingungen, Vermietung ein- und feuerfester Schließfächer.

Buchführungsgenossenschaft Arendsee.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die in der letzten Sitzung des landm. Vereins vorbehaltene Versammlung zur Gründung einer Buchführungsgenossenschaft sicher am Sonnabend, den 23. April, nachmittags 2 Uhr, im „Berliner Hof“ stattfindet.

Das Erscheinen aller Herren, die sich unterzogen haben, ist notwendig. Landwirte, die sich noch anschließen wollen, einerlei ob Mitglieder des landm. Vereins oder nicht, sind willkommen.

Caspaul.

Futterschrot

für Pferde und Schweine.

Rapskuchenmehl

Soradella

empfehlen ab Lager

Kartoffeltrocknungsfabrik Arendsee Alt.

Wt.: Waren-Verkehr.

6 gute Pferde
Ahochr. Kühe

sehen zum Verkauf und Tausch im Altstädter Hof.
Wilh. Bengel.

Kali-Ammonsalpeter

trifft Ende der Woche ein. Bestellungen nimmt entgegen
Kartoffeltrocknungsfabrik Arendsee Alt.
Wt.: Waren-Verkehr.

Kaufen Sie

DIXIN
von Henkel

bestes

Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Ausführende Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Neuer, heller
Damenhut
zu verkaufen
Breitestraße 103 I Trepp.

1 Gans
mit 7 Gänseküken
hat zu verkaufen
Fritz Reifner, Thielbeer.

Käse
kann abgeholt werden bei
Ernst Albrecht.

la. Margarine

im Geschmack wie Naturbutter
Pfd. 9.50 empfiehlt
Otto Poddey
Seehäuserstr. 58.

Ziessau,
zu der am Sonntag
den 24. April stattfindenden
Kleinpfingst-Feier
laden freundlich ein
Die jungen Leute
und Gastwirt Cordts.

Berliner Hof.

Donnerstag, den 21. April, abends 8 Uhr:

Zum 3. mal Auftreten des berühmten und großen Meisterkellpaten und Sellscher

Fred Harry.

Zur richtigen Verabredung des Sellschers für das zweifelnde Publikum:
Aufklärung eines fingierten Diebstahls, ausgeführt
von hiesigen dem Harry persönl. unbekanntenen Personen.

Karten im Vorverkauf in W. Storbachs Buchhandlung, Numer. Platz 4,50 Mk.
Saalplatz 3,00 Mk. incl. Steuer. — Kassenöffnung 7 Uhr. — Künstler-Konzert.

Die Leitung: Brestel, Geschäftsführer.

Berliner Hof.

Heute Donnerstag (Antionstag):
Reichhaltige Speisekarte.

Spezialität: Pökelkamm mit Krant
Eigelbraten.

Guter Mittags-Tisch.

Schnelle Bedienung!

Morgen, Donnerstag früh
fr. Schellfisch

Sonnabend

fr. Bücklinge

empfiehlt

Fraunetzelbeck.

Sämtliche

Back-Artikel

in bester Güte:

Margarine,

Pfd. 9.50, 12.00, 13.00 Mk.

Schmalz,

Pfund 12.50 Mark.

Käse,

Std. 1.50, 2.50 bis 5.00 Mk.

Reis,

Pfd. 2.20, 3.50, 4.50 usw.

ff. Pflaumen,

Pfund 6.00 Mk.

Bratheringe,

Stück 1.00 Mk.

Rollmops und

saure Heringe

empfiehlt

P. Wiegeler.

Ortsgruppe der
Kriegsbeschädigten und
Kriegshinterbliebenen
des Einheitsverbandes.

Sonntag, den 24. ds.

Mts., nachmittags 2 Uhr

im Hotel „Berliner Hof“

außerordentliche

Generalversammlung

Zu dieser Versammlung

wird auch unser Verbands-

sekretär Kamerad Beder aus

Merseburg, sowie die Orts-

gruppenvorsitze der Alt-

mark erscheinen.

Erscheinen sämtlicher Mit-

glieder notwendig.

Der Vorsitzende.

Leppin-

Am Himmelstages

Canz kränzchen

wogu freundlichst einladen

die jungen Leute

und Gastwirt Berger.

Sanne.

Zu dem am 24.

April stattfinden

den

Tanzbergnügen

laden freundlichst ein

Die jungen Leute u.

Gastwirt Drebenstedt.

Am 24. April feiert der

Fussballklub Kläden-Kraatz

sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

1 Uhr Abmarsch zum Sportplatz.

1 1/2 - 2 1/2 Uhr Wettspiel zwischen

Wände 1. und Kläden 2.

2 1/2 - 4 Uhr Wettspiel zwischen

Sportverein 1920 Arendsee 1. und

Schermisau 1.

4 - 5 Uhr Wettspiel zwischen

Lohne 1. und Kläden 1.

Nachdem Einmarsch und Ball im Saale

der Frau Hoffmann.

Es ladet freundlichst ein.

Der Vorstand.

Dessau.

Zu unserem 2. Pfingst-

tage stattfindenden

Kränzchen-

Reiten

mit nach folgendem Tanz im Zelt laden

wir ergebenst ein.

Das Reiten beginnt pünktlich 1 Uhr.

Am 3. Feiertag nachm. 2 Uhr Kinderanz.

Die jungen Leute.

Der Verein Feldgrau

feiert sein diesjähriges

Frühlings-Fest

am Sonnabend, den 23. April im „Alt-

märker Hof.“

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Alle Freunde und Gönner werden hierzu

eingeladen.

Dessau.

Zu unserm am 14. August

stattfindenden

Feuerwehrtage

Tanz im Zelt, und am Montag,

den 15. August

Kinderanz

ladet freundlichst ein

Die freiwillige Feuerwehr.

Für die uns zu unserer Hochzeit erwie-

senen überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten

sprechen wir unsern

herzlichsten Dank

aus.

Arendsee, den 18. April 1921.

Karl Heilmann und Frau

Marie geb. Bees.

Zurückgeladert von dem Grabe unseres

kleinen Diebchens, sprechen wir allen denen,

die seinen Sarg so reich mit Kränzen

schmückten, sowie denen, die ihm das Geleit

zur letzten Ruhestätte gaben, unsern

innigsten Dank

aus. Besonderen Dank Herrn Bahner Koppe-

hele für seine reichen Trostesworte im Hause,

am Grabe und in der Kirche.

Herglichen Dank auch Herrn Lehrer

Stöbe für den erhebenden Befang.

Ziendorf, den 18. April 1921.

Familie Karl Arends.